

# Thayngen will IT-Projekte besser koordinieren

Nach einer Analyse der IT-Infrastruktur hat der Thaynger Gemeinderat Sofortmassnahmen ergriffen: Eine neue Stelle soll für Ordnung sorgen. Ebenfalls wurde eine IT-Strategie entwickelt, die dem Einwohnerrat an der Sitzung im Juni dieses Jahres vorgestellt wurde.

Sandy Hedinger

THAYNGEN. Ein zentraler Punkt der IT-Strategie der Gemeinde Thayngen ist die Schaffung einer Stelle eines IT-Koordinators. Er soll die Projekte der Verwaltung, der Schule und des Seniorenzentrums im IT-Bereich koordinieren und begleiten und als interne Ansprechperson den IT-Support vor Ort leisten. Dazu beantragte der Gemeinderat dem Einwohnerrat eine neu zu schaffende Vollzeitstelle.

## Interne oder externe Lösung?

«Man kann prinzipiell nicht gegen IT sein, das ist die Zukunft», sagte Marco Passafaro (SP) dazu.

Er bemängelte, dass einmal mehr die Hintergrundinformationen und die Zahlen fehlen in einem Antrag des Gemeinderates und er der Meinung sei, dass man den Antrag so eigentlich zurückweisen müsste. Dem Votum folgte auch Lara Winzeler (SVP), die ausserdem kritisierte, dass eine Kostenzusammenstellung fehle und ihre Fraktion nicht auf das Geschäft eintreten werde.

«Für einmal bin ich nicht so kritisch wie andere», sagte Hannes Wipf (GLP) in der Eintretensdebatte: «Wir kommen hier nicht drum herum.» Der Einwohnerrat beschloss schliesslich mit 8 zu 5 Stimmen bei einer Enthaltung das Eintreten auf die Vorlage. Die Detailberatung verlief kontrovers, Karin Germann (SVP) stellte nach langem Hin und Her schliesslich einen Ordnungsantrag und verlangte die Verschiebung der Diskussion auf die nächste Sitzung, in der das Budget behandelt wird.

Dieser Antrag wurde abgelehnt. Joachim Ruh (GLP) stellte schliesslich die Frage: «Wollen wir eine interne Lösung, oder wollen wir eine externe Lösung?» Und: «Ich bin für die interne Lösung.» Die Stelle mit einer jährlichen Kostenfolge von 150 000 Franken wurde schliesslich mit 9 zu 5 Stimmen bewilligt.

## Parksünder werden gebüsst

In einem Pilotprojekt wurde eine Person von der Schaffhauser Polizei ausgebildet und hat anschliessend Kontrollaufgaben im Bereich Parkieren in Thayngen übernommen. Das Projekt läuft bereits seit zwei Jahren und ist erfolgreich, die Parkiersituation auf dem Gemeindegebiet habe sich massiv verbessert. Nun soll das zeitlich begrenzte Projekt dauerhaft umgesetzt werden, das beantragte der Gemeinderat dem Einwohnerrat. Eine Teilzeitstelle von 20 Prozent wird dafür geschaffen. Dazu gab es keine Diskussion und bei einer Enthaltung stimmte der Rat mit 13 Stimmen deutlich dafür.

## Stellenplan kommt mit dem Budget

Die Kompetenz der Änderung im Stellenplan der Gemeinde liegt in Thayngen beim Einwohnerrat. Der Stellenplan 2025 enthält bereits die beantragten Änderungen, beim Forst, der IT und der Kontrolle beim ruhenden Verkehr, die der Rat in der Sitzung beschlossen hat. Ein Teil der Einwoh-



Der Einwohnerrat Thayngen beschloss zukunftsweisende Geschäfte.

BILD MELANIE DUCHENE

neräte bemängelten, dass es keinen Vergleich zu anderen Gemeinden in der Grösse von Thayngen gebe und man gerne wüsste, ob der Stellenplan im normalen Rahmen sei. Im Vergleich zum Jahr 2023 steigt der Stellenplan der Gemeinde Thayngen von 145,98 Stellen auf 148,43 Stellen im Jahr 2025 an. Gemeindepräsident Marcel Fringer (FDP) signalisierte, dass er gerne einmal einen Vergleich anstellen werde, dies aber aufgeschlüsselt werden müsste, da vergleichbare Gemeinden, wie beispielsweise Beringen, das Altersheim nicht als Gemeindebetrieb führen.

Erneut stellte Karin Germann (SVP) einen Ordnungsantrag und eine Verschiebung der Diskussion auf die Budgetsitzung am 14. November, da einige Fragen zu Stellen noch unklar seien. So werden zwei Stellen im Seniorenzentrum in der Administration ausgewiesen, bei denen die Funktion unklar sei. Bei diesem Antrag gab es einen Pattentscheid mit 6 zu 6 Stimmen, und der Präsident, Urs Schöttli (SVP) musste entscheiden. Er entschied, die Diskussion über den Stellenplan 2025 auf die Budgetsitzung im November zu verschieben.

## Kreditantrag für IT-Projekte

Der Gemeinderat beantragte dem Einwohnerrat einen Kredit über 52 400 Franken für die weitere Leitung von IT-Projekten durch session 4 GmbH, St. Gallen bis

zur Stellenbesetzung des IT-Koordinators. Diese Kosten waren nicht budgetiert und sollen für die bereits laufenden Projekte verwendet werden. Nachdem verschiedene Einwohnerräte Kritik daran äusserten, dass zusätzliche Mittel vom Gemeinderat beantragt wurden, stimmte der Rat doch mit 10 zu 4 Stimmen zu, damit die IT-Projekte weiterlaufen können.

## Diskussion um faire Gebühren

Doris Brügel (Grüne) wollte mit einer Motion den Gemeinderat beauftragen, die Anschlussgebühren für den Hauswasser- und den Abwasseranschluss anzupassen und deren Grundpreise unabhängig davon zu erheben, wie hoch er Gebäudeversicherungswert ist. In Thayngen werden die Wasserpreise aufgrund des Gebäudeversicherungswertes erhoben. Doris Brügel votierte dafür, dass sich die Grund- und Anschlussgebühren auf Parameter des Wasserbezuges beziehen.

Tiefbaureferent Walter Scheiwiller (SP) erklärte den Unterschied der heutigen Praxis und jener, wie beispielsweise SH Power diese Gebühren berechnet, und votierte dafür, dass in Thayngen das bestehende System belassen werden sollte. «Unser System ist fair, sozial und ausgewogen», so Scheiwiller.

Für alles andere als fair hielt Hannes Wipf dieses System: «Wenn eine Fotovol-

taikanlage nachgerüstet und versichert wird, steigt der Gebäudeversicherungswert an, aber deshalb braucht der Hausbesitzer nicht mehr Wasser.» Der Einwohnerrat beschloss schliesslich, mit 9 zu 4 Stimmen bei einer Enthaltung die Motion nicht zu überweisen.

## Neue Stiftungsräte gewählt

Sowohl in der Stiftung Kulturzentrum Sternen als auch in der Georg-Stamm-Bruckner-Stiftung wurden Ersatzwahlen für Stiftungsräte nötig. Diese werden vom Einwohnerrat gewählt. Bei der Stiftung Kulturzentrum Sternen gab es per Ende 2023 einen Rücktritt. Die verbleibenden Stiftungsräte suchten Ersatz und wurden in der Person von Andrea Waditschatka fündig. Zur Verstärkung des Stiftungsrates wurde zusätzlich auch Stephan Imthurn vorgeschlagen. Beide Kandidaten erhielten vom Einwohnerrat die volle Stimmenzahl und wurden gewählt.

Die Georg-Stamm-Bruckner-Stiftung, so erklärte Gemeindepräsident Marcel Fringer, sei mit dem Zweck gegründet worden, finanziell benachteiligte Thayngerinnen und Thaynger zu unterstützen. Auch hier wurde im Stiftungsrat ein Platz frei, durch den Wegzug des Pfarrers, Mathias Küng, der hier Einsitz hatte. Die Lücke wurde mit der einstimmigen Wahl von Renato Sala wieder geschlossen.

## «Unser System ist fair, sozial und ausgewogen.»

Walter Scheiwiller  
Gemeinderat

# Thayngen: Rettet uns die KI vor der Rezession?

Das Finanz-Forum der Clientis Spar- und Leihkasse Thayngen stand ganz im Zeichen künstlicher Intelligenz. Wirtschaftsexponenten aus der Region zeigen sich noch zurückhaltend bei deren Einsatz im Alltag.

Toni Saller

THAYNGEN. Reto Cueni analysierte am Donnerstagabend in Thayngen fein säuberlich das aktuelle Befinden und die wahrscheinlichen Entwicklungen der Weltwirtschaft. Die aktuelle Sorge von Ökonomen und Finanzanalysten ist, ob der schwächelnden Wirtschaft die jüngst entgegengesetzten Zinssenkungen noch eine sogenannte «weiche Lan-

dung» erlauben, also dass eine in den letzten Jahren durch Zinserhöhung verlangsamtete Wirtschaft, um die Inflation zu bekämpfen, noch immer wachsen kann, und nicht in eine Rezession schlittert.

Auch wenn aktuell die Mehrheit der Ökonomen daran glaubt, ist die Antwort darauf gemäss Reto Cueni ganz und gar nicht sicher. In den USA hält zwar eine unverändert gute Konsumentenstimmung die Wirtschaft in Schwung, der durch die Inflation verursachte Kaufkraftverlust treibt jedoch die private Verschuldung in eine Höhe, die geeignet ist, die Krise von 2008 in Erinnerung zu rufen. Europa und China wiederum kämpfen mit dem Problem, dass sich die schlechte Konsumentenstimmung seit Covid nicht mehr erholt hat.

Die Schweizer Wirtschaft hat sich in diesem Umfeld tapfer gehalten, die Inflation ist und war moderat, die Zinswende rechtzeitig eingeleitet. Unser Land ist jedoch nicht bloss von richtigen geldpolitischen Entscheidungen abhängig.

## KI als Wirtschaftsmotor?

Dass die Entwicklung unserer Wirtschaft von künstlicher Intelligenz gesteuert wird, ist nicht die Lösung oder die Rettung. KI ist ein Wirtschaftsmotor und Innovationstreiber. Ähnlich wie der Wirtschaftsboom in den 90er-Jahren, der wesentlich von der Computer-Industrie befeuert wurde. Gleiches könnte auch die KI auslösen, in den USA sind sieben von den zehn grössten Firmen am Aktienmarkt IT- oder ihr nahe-

stehende Firmen, die sich intensiv damit beschäftigen.

## Im Berufsalltag noch zu unsicher

Die Schweiz hat in einem boomenden KI-Business keine schlechten Karten, ist doch die wichtigste Ressource, um darin bestehen zu können, das Know-how, und die Schweiz belegt im globalen Innovationsindex noch immer den ersten Platz. In der anschliessenden Podiumsdiskussion befragte Daniel Bühler von der Spar- und Leihkasse Thayngen seine Gäste nach ihren praktischen Erfahrungen mit KI im Berufsleben.

Andrea Müller von der Müller Energie GmbH zeigte sich skeptisch: «Noch kann man die Gerätschaften, die für eine angemessene Automatisierung des Landwirtschaftsbetriebes eingesetzt werden,

selber unterhalten. Werden diese der-einst vollumfänglich von KI übernommen, begibt man sich in eine gefährliche Abhängigkeit.» Andrea Müller betonte auch die soziale Verantwortung: «Viele Erntehelfer, die man unter Umständen durch KI gesteuerte Maschinen ersetzen könnte, erzielen mit ihrer Arbeit einen guten Teil ihres Jahreseinkommens.»

Auch Adrian Rosenberger, Geschäftsführer der Spar- und Leihkasse Thayngen, bleibt vorsichtig gegenüber dem Einsatz von KI in der Bank. Er beurteilte sie zwar als qualitative Ergänzung und bei einzelnen Jobs als durchaus hilfreich, als alleinstehende Entscheidungsträger sei sie jedoch noch viel zu fehleranfällig. Insbesondere die Kernprozesse in einer Bank müssten absolut sicher bleiben und verträge keine falschen Daten.